

Heute Gemeindeversammlung

Eine Komödie in zwei Akten von Mike Müller

Dramaturgie: Rafael Sanchez

Personen (<i>ca. Einsätze</i>)	0-8 H / 2-10 D	ca. 85 Min.
Raoul Furrler (125)	Gemeindepräsident, SVP, 45-70 Jahre	
Karin Roth (25)	Gemeinderätin Finanzen, FDP, 25-65 Jahre	
Martin Bühler (53)	Gemeinderat Schule, CVP, 25–70 Jahre	
Marco Giannini (57)	Gemeindeschreiber, SP, 25-65 Jahre	
Herr Habegger (34)	Einwohner, sitzt im Publikum, 40-75 Jahre	
Rebekka Enggist-Gaberthüel* (6)	Einwohnerin, Mutter, 20-40 Jahre	
Velibor Stojadinović (17)	Einbürgerungskandidat, 30-45 Jahre	
Karl Volken (1)	Bürgergemeinde Fiesch (Bergregion), 25-Jahre	
Karl Betschard (1)	Alpkorp. Muotathal, 50-80 Jahre	
Nicole Fankhauser* (28)	KV-Lernende Gemeinde, 16-22 Jahre	

**Keine der Rollen ausser Rebekka Enggist-Gaberthüel und Nicole Fankhauser sind an ein Geschlecht gebunden.*

Die Figuren in dieser Stückfassung reden verschiedene Dialekte (bzw. sind so geschrieben), was aber für eine Inszenierung nicht zwingend ist. Je nach Stammdialekt der Darsteller müssen bzw. sollen Anpassungen vorgenommen werden, was die Satzstellung oder die Dialektausdrücke betrifft.

Zeit: Gegenwart
Ort der Handlung: Turnhalle/Mehrzweckgebäude/Aula

1. Akt

Alle

(Der Gemeindepräsident Furrler geht durch das Publikum, schüttelt einzelne Hände, hier ein Witz, dort eine Anspielung)

Furrler: Bisch i de Ferie gsi? *(Bemerkung zum politischen Freund)* Hüt bisch jetzt aber mol uf Parteilinie, gäll? *(zum politischen Gegner)* Mir kämpfe mit offnem Visier, das ghört sich so, aber so, dass mer sich nächär no cha i d Auge luege. *(Aufmunterung an ältere Mitbürger)* Ich bin denn also mit dene vo de Spitex zämeghocket und ha ne gseit, dass das ned goht. Nei, die sölle öich öpper Fründlechens schicke. – Hejo, ich verstoh doch, dass Dir do mol luut worde sind. Ich hetti ned andersch reagiert. *(zu einem Ehepaar)* Loset, ich ha dene vom Kanton aaglütet, dass mer die Grünenlichtphase bi öichem Fuessgängerstreife verlängeret. Jä wüsst Dir, dass sind Schriibtischtäter det obe, det isch Vorschrift Vorschrift, aber mer muess halt rede mitenand. Das chunnt guet. *(zu einer jüngeren Frau)* Händ Ihr nech das jetzt überleit wäg em Friedensrichteramt? Wer cha läse und schriibe, sött i dere Gmeind au es Amt überneh. – Macht sich übrigens au im Lebenslauf guet spöter emol. Chönntet mich als Referenz aagäh, mol sicher. – Jo überleget nechs doch. Git ned viel z tue. *(Der Gemeindepräsident betritt die Bühne. Bühler und Giannini sind bereits da, Roth fehlt.)* Sali Martin, Sali Marco, bisch parat, he? Isch d Karin nonig do?

Giannini: Nei, kennsch sie jo. Vielleicht kei Batterie meh am E-Bike.

Furrler: Jo was ächt, die chunnt doch mit em Auto.

Giannini: Das isch au en Stromer.

Furrler: Isch halt en moderni. *(sieht Nicole Fankhauser an der Seite)* Was isch?

(geht seitlich an die Rampe und spricht mit der Lernenden Nicole Fankhauser)

Nicole: Herr Furrler, wo chani sitze?

Furrler: Sali Nicole, nei du chasch nonig do unde sitze, erst mit vollendetem achtzächte Läbesjahr, gopfertelli was leeret dir im Staatskundeunterricht im KV?

Nicole: Aber Sie händ gseit ich müess cho – ebe grad wäg em Staatskundeunterricht.

Furrler: Du chasch uf de Siite det oder do obe hinterem Vorhang, aber bim Abstimme bliibt d Hand dunde. Nei los, gschiider wär, wenn no schnell die Excel-Liste chönntisch go hole i mim Büro uf de Gmeindsverwaltig äne, wäg de Stürinnahme vom Chiiswärch, vor und nach em neue Zuebringer. Merci.

Nicole: I de Bruefsschuel händs gseit, mer müess öis sieze.

Furrler: Jo denn halt: Sie, Nicole, hole Sie mir doch die Unterlage bitte. *(Nicole geht ab)* Mir sind no zwöi Minute z früeh, aber isch glaub gliich, oder? Sind glaub alli do. Guet, mir fange aa. Gschätzti Aawäsendi, liebi Kollegin – ah nei, d Karin isch jo ebe nonig do – denn halt eifach: liebi Kollege vom Gmeindrot, Kommissionspräsident, sehr verehrti Verträterinne und Verträter vo eusere schöne Nochbergmeind, Interessierte vo de umliegende Gmeinde – schön, dass dir de Wäg zu öis use gfunde händ. Für die, wo mich nonig kenne, ich bin de Furrler Raoul, de Gmeindspräsident. Für die wo mich kenne: Dir merket, normalerwiis muess ich ned eso ne langi Begrüessig mache, normalerwiis fang ich en Gmeindsversammlig mit „Guete Obe mitenand“ aa. Es hett im Sommer vor zwöi Johr au scho mol en Gemeindsversammlig gäh, wo so wenig cho sind, dass sich alli kennt händ, do hett als Begrüessig es eifachs „Sali zäme“ glängt.

Giannini: Tschuldigung, wenn ich mich iimische. Nach sällere Gmeindsversammlig han ich mit liwilligung vom Gmeindrot uf Chöste vom Konto 4620 „Unvorhergesehenes“ die gsamti Gmeindsversammlung im Löie uf ne Stange iiglade, und kostet hetts trotzdem nume achtezwänzg Franke!

Furrler: Jo verreckte Siech. Also ich ha de us mim Portemonnaie en zwöiti und en dritti Rundi spendiert. Hüt mit dene Gäscht isch alles echli speziell, aber de Reihe no: Genehmigung vom Protokoll der letzten Gemeindeversammlung. S Protokoll isch vorschriftsgemäss do vorne ufgläge. Gits Bemerkige, Zuesätz, Kritik? Mer chan au Kritik üebe, au wenn ich der Meinig bin, öise Gmeindsschriiber, de Marco Giannini, hett das hervorragend gmacht.

Giannini: Merci, Lob tuet eifach guet, es isch eso. Mer bruchts eifach.

Furrler: Jo isch jetzt guet. Wird s Votum verlangt? Guet, Marco, ich danke dir im Name vo de liwohnergmeind für die wie immer tadellosi Abfassig vom Protokoll. Fang jetzt ned wieder afo gränne. Chum, in medias res:

Giannini: Mir händ s Traktandum Fusion an Schluss gschobe...

Furrler: ...das bruucht sicher am meiste Zit...

Giannini: ...und behandle vorhär no s Thema Chindergeburtstäg, es Ferieheim für d Oberstufe, de gits hüt Obig sit langem wieder emol en libürgerig, ich hoffes zumindest für de Herr Stojadinović, en chliini Zoneplanänderig vo dem Soustall det gäges Chiiswärch ufe, und ebe, de gross Mocke chunnt denn am Schluss.

(Auftritt Nicole Fankhauser mit Unterlagen)

Nicole: Do wäre denn no d Unterlage zum Chiiswärch.

Furrler: Jo, aber das isch jo jetzt nonig dra. *(wirft einen Blick auf die Unterlagen)* Und sowieso, das isch die Studie zu de neue Probebohrige, die hett do nüt verlore. Die Excel-Liste wäg de Stürinnahme hetti gern. Im Fächli „Unvorhergesehenes“ muesch luege. Müend Sie luege. Frölein Fankhuser.

Nicole: Er isch so yesterday. Chani nächär Füürobe mache?

Furrler: Jo, vo mir us. Aber das machsch jetzt no schnell. Also, ich chume zum zwöite Traktandum.

(Nicole Fankhauer ab)

Bühler: Nei, jetzt chunnt erst s Erste.

Furrler: Nei, s erste Traktandum isch d Genähmigung vom Protokoll gsi, gopferdelli, du bisch doch jetzt au scho gnueg lang debii.

Bühler: Das händ mir no nie so gmacht.

Furrler: Moll, s letscht mol hesch de Seich scho gfrogt. Los, merks dir doch eifach. Mir chöme zum Traktandum drüü: En Aatrag vo de Schuelkommission, *(bei „Schulkommission“ immer auf Bühler zeigen)* bzw. en Aatrag, wo d Schuelkommission abglehnt hett, aber d Motionärin trotzdem vor de Gmeind wott diskutiere, es goht um... *(zu Bühler)* ...wo sind jetzt die Unterlage?

Bühler: Jä, was chunnt denn jetzt?

Furrler: Jo das wäg de Chindergeburtstäg.

Bühler: Aber das isch s zwöite, ned s dritte.

Furrler: Wie s zwöite? Wottsch jetzt wieder wäg de Nummerierig stürme?
Los mir chönd ned bi jedem Traktandum... – jo stimmt, hesch rächt.

Bühler: Hani s ned gseit?

Furrler: Jo ich säge jo hesch rächt, i han ein Punkt übersprunge.

Bühler: Aber warum denn, wenn scho so komisch nummeriersch?

Furrler: Dänk will mich du drus brocht hesch. Guet, das isch jo sowieso dis
Gschäft als Schuelkommissionspräsident, bitte. Ich gibe s Wort am
Martin Bühler, sines Zeichens Präsident vo de Schuelkommission.

Bühler: Jäso auf die Schnelle bin ich jetz au ned parat, sorry.

Furrler: Was? Jetzt hesch d Unterlage ned parat, will ich falsch nummeriert
han? Aber du weisch doch um was es goht? Du wottsch eifach nüüt
säge vor so viel Lüüt, wär au s erste Mol, dass du anere
Gmeindsversammlig redsch, ich froge mich, wie du überhaupt Sitzige
leitisch, item – Jo guet, chehre mir d Reihefolg um, spielt jo kei Rolle.
Für s Protokoll: Mir mache s Traktandum drüü zum Traktandum zwöi.

Habegger: *(sitzt im Publikum)* Herr Furrler?

Furrler: Herr Habegger, Sie händ en liwand? Ich has ned andersch erwartet.

Habegger: Nä-nei, kein liwand, ich wott bereits jetzt en usserordentliche
Aatrag stelle.

Furrler: Jo, Sie händ s Wort, vo mir uus, zu was au immer. *(Zu Giannini,
während Habegger Richtung Bühne durch den Saal schreitet)* De huere
Neuzuezüger, was er isch. Mir isch scho klar, warum dass dä vor füzäh
Johr hett müesse furt, vo det won er her isch. *(Habegger will auf die
Bühne kommen, aber Furrler weist ihn zurück)* Dir chönd das Votum vo do
unde vorbringe wie alli andere au. Göhnd wieder a öiche Platz. *(zu
Giannini)* Schiints isch jo scho sin Vater so gsi. Us Müüs gits Müüs.
(wieder zu Habegger) Also Herr Habegger, sind Sie so guet. Aber ned
öppis, woni Sie nächär scho wieder muess zur Partei usegheie, he.

Habegger: Nei, sorry, ich lahn mich nöd inen politische Egge stelle, nur will ich verlange, wie mer söll aagleit sii oder nöd. Ich weiss, was jetzt chunnt. Muslimhasser etc. Ebe grad nöd. S Problem, wo mir hüt händ, isch doch folgendes: Chunnt es Päärli dethär, wo d Frau Leggings treit und dr Maa e Trainerhose, wer steckt dehinder? Who knows? En kroatische Katholik, en koptische Christ, en schiitische Iraker? Horror! Drum fordere ich es Kopf-Bedeckigs-Gebot. Dänn weisch, wer vor dir staht. So Sache sind fruehner eifach klarer gsi. Nöd nur vo de Konfession här, au geografisch oder soziologisch. Beispiel: De Eggswiler Helm, oder je nach Region au Appezäller, Toggeburger Helm, Sie kännets: Die schwarzi Zipfelmütze – häscht gwüsst, wer vor Dir häscht. Eine vom Land, wo ohni Bedänke häscht chönne Kunstdünger verchauft und wo mit dem Ammoniumnitrat sicher kei Rohrbombe bastlet hät. Hüt wenn eine en Baseball-Mütze mit em Emblem vom Hard Rock Café San Francisco uf em Chopf hät, chascht nöd säge: Isch er vo Willisau oder Oberengstringe? Es cha en Islamischt sii oder en SBB-Disponent. Drum fordere ich au und bsunders anere Gmeindsversammlig: Für die wo entsprächend so tigget: en Burkapflicht. Wär gspannt, wies da inne würd usgseh.

Furrler: Herr Habegger söll ich öich vor de versammlete Gmeind emol vorrächnen, was öichi Vorstöss, Lisprache, Rekürs, und so wiiter de Stürzähler bis hüt kostet hett?

Habegger: Das isch ebe Demokratie, Herr Furrler. Interessant, dass Sie als Gemeindspräsident do Mueh demit händ.

Furrler: Interessant isch, dass d Stimmbürger bis hüt alli öichi Vorschläg ablehnt händ. Also, wott d Gmeind überhaupt mit ere Diskussion druf iitrette? Giannini.

Giannini: Wer defür isch söll das mit Handerhebe bezüge. Eine Stimme dafür.

Furrler: Bravo, die Sach isch erledigt. Es wird Nicht-Eintreten beschlossen.

Giannini: Herr Gemeindspräsident, also Raoul, (*ins Publikum*) sorry schnäll, nach em abgelehnte Aatrag vom Herr Habegger chönnte mir jetzt doch s ursprüngliche Traktandum zwöi, wo denn drei worde isch, wieder zum zwöi mache, also ich rede vo de Kindergeburtstäg, ich han ebe es Makro gmacht im Excel, ich mein es würd scho goh, aber das wär für s Protokoll eifacher.

(Auftritt Nicole, bringt Furrler Unterlagen und macht sich dann an Gianninis Laptop zu schaffen)

Nicole: Ich chan Ihne das suscht schnell ändere, Makro machsch sowieso nümme hüt, das goht viel eifacher, Sie müend Control F und Strg Feststelltaste und h, sorry ou jetzt hani de letscht litrag glöscht.

(Bei den Herren entsteht leichte Panik)

Giannini: Ned im Ernst? Ich dräihe dure, ich bin komplett zue.

Furrler: Nicole, das sind d Debitore vo Trinkwasser, Meteowasser und Schmutzwasser!

Nicole: Okay, sorry. Und ich söll Ihne vo Ihrem Sohn no d Autoschlüssel zrugbringe. Er seit merci. Und Herr Giannini, isch es Spässli gsi, Control 5 und Strg 8 isch alles wieder do. Short cuts, hallo?

(Nicole geht mit den Unterlagen wieder ab. Giannini beruhigt sich wieder)

Giannini: Ebe, wenn mir s Traktandum drü wieder chönnte zum zwei mache, bittschön.

Furrler: Das ich ganz en gueti Idee, Marco. Das mache mir so. Denn darf ich d Motionäri vo dere Vorlage vüre bitte, wo isch sie? Chömet nume: D Frau Enggist-Gaberthüel.

(Enggist-Gaberthüel tritt aus dem Zuschauerraum auf)

Enggist-Gaberthüel: *(sehr leise, fast unhörbar)* Gschätzti Aawäsendi, uf de ersti Blick mag min Vorschlag für...

Giannini: Entschuldigung Frau Enggist, momänt schnell. Raoul, das wär doch jetzt en Fall fürs Mikrofon.

Furrler: Das isch genau eso. Wo isch es?

Giannini: Det hinde am Ständer, Frau Enggist. Könne Sie s grad sälber hole? No miessti ned uffstoh.

Enggist-Gaberthüel: Ah, meinet Dir? Ich bin mir so Ding ebe ned gwohnt. *(nimmt das (eventuell imaginäre) Mikro erneut zum Mund, sehr laut)* Gschätzti Aawäsendi, uf de ersti Blick mag min Vorschlag für subventionierti Chindergeburtstäg tatsächlich abwägig sii. Won ich die

Idee s erscht Mol lanciert han, sind sämtlichi Muetere und Vättere, und ich wott jetzt do niemert usschliesse, mir sind en moderni...

(Während ihrem lauten Monolog streiten sich Giannini und Furrler, bis Giannini Enggist unterbricht)

Furrler: *(laut)* Marco chasch chli liisliger mache bisch so guet!

Giannini: *(laut)* Finds jetzt au bitz luut.

Furrler: *(laut)* Denn mach doch liiser.

Giannini: *(laut)* Entschuldigung! Momänt Frau Enggist, muess es bitz abeschruube, isch no so iigstellt gsi vom Lottomatch. Föhnd Sie doch nomol vo vorne aa.

Enggist-Gaberthüel: *(normale Lautstärke)* Ich han jo gseit ich sig mir das ned gwohnt, isch sicher mini Schuld gsi. Gschätzti Aawäsendi...

Giannini: Viel besser!

Enggist-Gaberthüel: So guet! Gschätzti Aawäsendi, uf de ersti Blick mag min Vorschlag für subventionierti Chindergeburtstäg tatsächlich abwäggig sii. Won ich die Idee s erscht Mol lanciert han, sind sämtlichi Muetere und Vättere, und ich wott jetzt do niemert usschliesse, mir sind en moderni Gmeind, also au Muetere und Muetere und Vättere und Vättere, und Patchworker sowieso, händ mir jo au, also es sind alli degäge gsi. Wo mir die Idee bimene Chindergeburtstag in Sinn cho isch, bin ich sogar sälber degäge gsi. Aber mir müend do staatlich iigriiffe. Es hett i dem Bereich en gsellschaftlichi Entwicklig stattgfunde, wo eifach uferlos worde isch.

(Auftritt Karin Roth in Mantel und mit Umhängetasche, Einkaufstasche, Sporttasche und grosser Tasche einer Modeboutique)

Roth: Hoi mitenand, entschuldigung, Sali Raoul, machet nume wiiter Frau Enggist, ich kenne Ihre Aatrag jo zur Genüge.

(Enggist macht aber nicht weiter, sondern ist irritiert)

Furrler: So hock jetzt zerscht emol ab.

Bühler: Lueg, do hetts no Platz, aber pass uuf, er isch glade hüt.

Furrler: Ich bin ned glade.

Bühler: Ich säge jo er isch glade.

Roth: *(hat inzwischen ihre Taschen platziert und den Mantel ausgezogen)* Was wott ich mache, ha no en Call gha mit Montevideo und Shanghai, isch schwierig, wenn drü Ziitzone muesch gliichziitig an en Tisch bringe.

Bühler: Moment, aber das goht vo de Ziitverschiebig her ned ganz uuf, will...

Roth: ...ich rede ned mit dir, sondern mit em Raoul. Sind d Chindergeburtstäg scho dure?

Furrler: Nei, sie isch eigentlich zmitzt drin. Du bisch parat?

Roth: So öppis vo parat. Sie söll jetzt wiitermache.

Bühler: Du hesch sie unterbroche.

Roth: Ich han gar nüüt. Frau Enggist-Gaberthüel mache Sie wiiter bitte. Sorry Raoul, han dir ned welle vorgriife.

Furrler: Scho guet, bin froh wenn wenigstens öpper i mim Sinn tigget.

Giannini: Also Frau Enggist, s Mikrofon isch offe.

Enggist-Gaberthüel: Wo bin ich bliibe stoh?

Giannini: Ich han ufgschriebe: Mir mien bi de Kindergeburtstäg staatlech iigriffe, es hett en gsellschaftliche Entwicklig stattfunde, wo so öppis vo beschisse isch...

Enggist-Gaberthüel: ...uferlos, wo uferlos worde isch hani gseit. Ned beschisse, also bitte. Also: Ich gibe Ihne es Bispiel, und zwar us öisere Nochbergmeind: Det hetts chürzlich en Chindergeburtstag vom ene elfjährige Bueb gäh, was mit achtzäh Chind imene Super-Puma-Helikopter in Europapark Rust sind. Horror. Das heisst, alli müend irgendwie uufrüschte, au die, wo sichs scho lang nümme chönd leische, jedem iigladne Chind am Schluss au no es Gschänk z gäh, will ja suscht nur s Geburtstagschind Gschänk übercho hetti, und das chönnti bi de andere zu Frustration und späterem Suchtverhalte führe. Drum ebe min Vorschlag: D Gmeind stellt für jede Chindergeburtstag en Subvention in Uussicht, wenn bestimmti Voruussetzige erfüllt sind: nachhaltige Gschänkverpackige, also wiederverwärtbars Gschänkpapier, dörf au ruehig s Gmeindswappe druffe si, Herr Furrler, uusschliesslich Abgabe von zuckerfreien Süssigkeiten an die Kinder, und eis einziges Geschenk für das

Geburtstagskind im Wert von zweihundertfüfzg Franke. Ich han gschlosse.

(Enggist-Gaberthüel bleibt bis nach der Abstimmung stehen)

Furrler: Guet: Das mit em Gmeindswappe uf em Gschänkpapier isch an sich en super Idee, aber das wärs denn au scho.

Bühler: Das isch au no öppis, wo mer im Detail sötti aaluege, s neue Gmeindswappe, wenn s zunere Fusion chämti.

Furrler: Wenn. D Reihefolg isch aber: Zerscht Fusion, und denn s neue Wappe.

Giannini: Was mer wüsse muess: Mir händ jo en Forelle im Wappe, und d Nochbere e Fischernetz.

Bühler: Do chönnte mer jo au öppis Fröhlichers näh, en Delfin zum Bispiel.

Habegger: *(aus dem Zuschauerraum)* Sonen Blödsinn. Do wär sicher de Heraldiker dergäge, us historische Gründ, und de Schwümmlehrer vo de Oberstufe findet Delfin de gröscht Blödsinn, die müend nämlich genau wie mir au immer nach Luft schnappe.

(Auftritt Nicole)

Nicole: Sorry Herr Furrler, ich weiss eigentlich gar nümm weli Excel-Liste?

Furrler: S Stüüruufkomme vom Chiiswärch, vor und nach de Fusion. Bisch so guet. Sind Sie so guet.

Nicole: Warum eigentlich ned es Emoji im Gmeindswappe? Stellet öich d Würkig nach usse vor bimene Emoji im Gmeindswappe: Technologie, Innovation, Start-Up. Vielleicht würd Google sogar de Hauptsitz zu öis verlegge.

Furrler: Jo, nume gohts do jetzt ned um Google, sondern um subventionierti Chindergeburtstäg. *(Nicole geht ab)* Und es wüsse alli do inne, was de Furrler, also ich, macht, wens um söttigi Mehrusgabe goht. Do lohni mini Gheimwaffe lo tschädere, eusi Finanzere, d Karin Roth.

Roth: Mach mich jetzt ned verläge, Raoul. Für die wo mich nonig kenne, Roth Karin, Finanzchefin. Marco mach de Beamer parat. Genau. - S erste Bild isch schwarz, das isch scho richtig. *(Die Folien werden nur angespielt und sind nicht real. Man kann aber auch richtige Bilder*

projizieren) Als Präsidentin vo de Finanzkommission wott ich vorusschicke, dass ich chinderlos, aber durchuus chinderfründlich bin. Won ich weniger fründlich bin isch, wenn s um de Stüürsatz vo öisere Gmeind goht. *(zu Giannini)* Folie eis. Mhm. D Frau Rebekka Enggist-Gaberthüel hett mich uusdrücklich bätte, kei Zahle z nenne, ich cha mir aber en Vergliich im übertreite Sinn ned verchlämme: Ferie sind en wunderbare Indikator für d Stüürchraft vo jedem Einzelne, und bimene Jo für die subventionierte Chindergeburstäg chönnt Sie Ihri nöchschte Ferie striiche. Egal, öb Sie mit em Velo Zältferie am Bodensee machet: *(zu Giannini)* Folie zwei, genau, oder i de Business-Class uf Dubai flüüget: *(zu Giannini)* Folie drü, genau – und dete im Foif-Stärn-Hotel abstiiget: *(zu Giannin)* Folie vier, voilà. Öppe das wird Sie de Gspass uf Ihre Stüürrächng choschte. *(schaut in den Saal, sieht Habegger die Hand erheben)* Raoul, mir händ no en Wortmäldig vom Herr Habegger.

Furrler: Jo Herr Habegger, sind Sie so guet.

Habegger: *(von seinem Platz im Zuschauerraum aus)* Us Lärmschutzgründe schlahn ich vor, dass mir uf em gsamte Gmeindsgebiet Chindergeburstäg generell verbüetet.

Furrler: Herr Habegger, mir händ en Bundesverfassig, mir händ en Kantonsverfassig, und i säge jo suscht au no schnell mol bi öppis Halbluschem: Das goht doch die Tuble vom Kanton nüüt aa, und Bern isch sowieso wiit wäg.

Roth: Öisi Chinder chönd doch nüt defür, dass Sie en truurigi Chindheit gha händ.

Furrler: So, d Diskussion zu dere Motion isch gschlosse. So ne Seich, go welle Chindergeburstäg verbiete, de hett doch en Wand dusse.

Giannini: Mir stimme ab, wär defür isch, nei diesewäg isch eifacher, wer gäge die subventionierte Chindergeburstäg... guet de Fall isch klar.

Furrler: *(zu Martin Bühler)* So Martin, bisch wieder mol bimene Schulkommissionsgschäft durecho ohni öppis z säge.

Bühler: Ich hetti durchuus öppis chönne säge.

Furrler: Jo, aber du hesch nüüt gseit!

Bühler: Ich chönnt au jetzt nö öppis säge, wenn dir das eso wichtig isch.

Furrler: Nei, jetzt muesch sicher nüt meh säge, jetzt isch s Gschäft dure.
(*Enggist ist immer noch auf der Bühne, Furrler spricht sie an*) Frau Enggist-Gaberthüel, Dir gseht: S Verdikt vom Stimmbürger isch eidütig, das tuet mir leid, aber ich biete euch aa, ich chume a euchem nächschte Chindergeburtsdag gratis cho zwänzg Minute Handorgele spiele.

Enggist-Gaberthüel: Das isch en fründlich Geste, Herr Gmeindspräsident, aber ich muess ihres Aagebot leider ablehne. Ned will ich en schlächti Verlüürerin bin, aber mir machet euse nächscht Chindergeburtsdag im Alpamare.

(*Enggist-Gaberthüel ab, Lichtwechsel, alle Figuren in Freeze, Auftritt Nicole, Situation „Nicole erzählt“*)

Nicole: Im erste Teil vo dere Gmeindsversammlig isch jo no die libürgerig vom Stojadinović gsi. Und ganz ehrlich, wenn mir scho iibürgere, müesstisch au ab und zue eine uusbürgere. Zum Bispiel de Habegger. Nur: Welles Land würd eso nes Opfer scho näh? Jetzt, de Velibor Stojadinović: Erstens hett zwöi huere hübschi Söhn, aber die läbe bi de Mueter und zwöitens isch dä en klare Fall. Aber isch halt eifach heikel anere Gmeindsversammlig, das muesch super vorbereite. Hett er au gmacht imene Vorbereitigsgspräch, de Gmeindsschriiber, de Giannini, de hett übrigens gar keni hübsche Söhn, aber das isch jetz gliich.

(*Lichtwechsel auf eine Situation zwei Monate vorher, Nicole ab, Giannini tritt auf, nur Giannini und Stojadinović spielen, alle anderen in Freeze oder im Halbdunkel*)

Giannini: Herr Stojadinović, en libürgerig anere Gmeindsversammlig isch kei Zuggerschlägge. Do mien Sie knallhart, wie soll i sage, sympathisch würke. Hänn Sie sich scho überleggt, wie Sie das wänn aastelle?

Stojadinović: Jiu, ig ha da e Speech vorbereitet, wie s dir heit gseit, möglichst grad u nid da wölle dr Löl mache.

Giannini: Herr Stojadinović, ich ha Ihne scho am Telefon gseit, Sie müend a de Sprach fiele. Sie könne binere Gemeindsversammlig nid eifach inespaziere und dänn i some Bärndüütsch dehärchoo. Das hänn die do gar nit gern. Die wänn e guet integrierte Jugo iibürgere, nit en Berner.

Stojadinović: Äh, i schnurre eifach wie n is gwahnet bi.

Giannini: Händ Sie scho immer so gschwätzt? Sie händ doch nöd so gschwätzt, wo Sie i d Schwiiz cho sind.

Stojadinović: Nei, nä-ä.

Giannini: Wie händ Sie dänn gschwätzt? Serbisch, Kroatisch, Albanisch?

Stojadinović: Ja, wo mir i d Schwiz cho si, bin ig halbjährig gsi. I heig vor allem bäägget.

Giannini: Guet okay, aber mit Ihrne Eltere händ Sie ja nöd Berntütsch gschwätzt, oder?

Stojadinović: Nenei, serbisch. Aber wüsster, we ir Lorraine ufwachsisch, chunsch mit Serbisch nid so wiit. Und ir Schuel o geng Bärndütsch.

Giannini: Und mit Ihrne Gschwüsterete?

Stojadinović: Herr Giannini, Dir machet mi nervös. Also dr älter Brüetsch, dr Bojan, de het de ume scho gli Bärndütsch gredt, itz aber ou nümme, dä isch inzwüsche Obmann bi de Hündeler ir Allmend, also z Züri usse, dä het scho fasch e Zürischnurre.

Giannini: Jo guet, händ Sie no meh Gschwüsterti?

Stojadinović: Jaa, e Schwoscht, d Jasna, die hett de ids Oberland ueche ghüraate, dere sägesi Jäsi. Die isch scho lang iibürgeret. Die macht d Buechhaltig uf em Waffeplatz z Thun. Ihre Mec isch ja Instruktor dert, e selte fuule Siech.

Giannini: Grmpf.

Stojadinović: Nume dr jüngst Brüetsch wott sich partout nid la iibürgere, dä Lappi, wo aus einzige vo üs ir Schwiz gebore isch, dr Zlatimir, also Slädu, dä hett sich das sogar la tätowiere: „Serbe bis ich sterbe.“

Giannini: Und dä „Brüetsch“, dä het denn aber en Akzent?

Stojadinović: Jaja, dä schnurret Dütsch wiene Albaner.

Giannini: Ebe, genau das will ich vo Ihne jetz au ghöre.

Stojadinović: Tüecht mi no viel verlangt vomene Serb.

(Szenenwechsel auf Gemeindeversammlung)

Furrler: Was händ mir vor de libürgerig vom Stojadinović no?

Giannini: Gschätzti Aawäsendi: Traktandum vier ehemols drei. Entscheid pro Fiesch oder pro Muotathal.

Furrler: Merci Marco. Bi däm Gschäft gohts um ne mehrjährige Vertrag für nes Ferielagerhuus für d Oberstufe, also für d Durchführig vo Skilager und externer Sportwoche. Mir händ zwöi valabli Kandidate i de engere Uswahl: Fiesch, Kanton Wallis, und Muotathal, Kanton Schwyz. Beid händ fründlicherwiis öpper zu öis gschickt (*Auftritt von Volken und Betschard*) de Hanspeter Betschard vo de Alpkorporation Muotathal und de Karl Volken vo dr Bürgermeind Fiesch. Herr Volken, sind Sie so guet. Ich weiss ned, bruchet Dir vielleicht es Mikrofon?

Volken: Na, wenn eismal dr Alpsägu vam Bärg ins Tälli gibädut hesch, de brüchsch kei elektronische Spudärknebil. Merci trotzdem. Gschätztu Präsidänt, Fröi Vizepräsidenti, Mitgliedur vam Gmeirat, gschätzti Aawäsändi, verehrte Vertreter üsem Mütithal. Zersch ämal wällti ich im Namu va dr Burgergmei Fiesch rächt härzli danku, dass wier d Meglichkeit bercho hei, ischers nöiuu renoviertu Ferielagerhüs „Glacier“ ew persönlich därfu vorstellu. D Liguschaft isch absolut lawinusichär. Da chännti än ganzu Gletscherabruch druber chläpfu, z Hüs Glacier würdi bliibu sta wienus eini. Gad ä biz wuchtig erschieht z „Glacier“ üf die Gäscht, will ursprünglich isch das ja en Abschussrampa va dr Artillerie gsi, also konkret fär die Festigskanonu L52 Bison. Das isch no äs Rohr gsi, jessusgott, gimmu di Buzzi, da het schich där Russ grad in d Hosu gschissu. Hitu also topmodern, W-LAN im ganzu Hiischi, än iwandfrii 96-Bit-Rate, da isch das Glasfaser- Ziggs inär Stadt än fleetu Furz där gagu. Und ds eintu odär z andra frägt schich jetzt, brüchts de das Internet überhöipt, wänn doch die Turischtu wägdu schönä Walliser Bärga chomunt? Da gib ich ew rächt. Da sellti d Jungu lieber ämal inuru klaaru Nacht inu Himmel ambrüf lüegu und ubär di hunärttüüsig Stärnu stüünu und deichu: Hett ischu Herrgott nid ä wunärbari Wält erschaffu? Was will i de da mitum Internet? Wier hei aber öi e Störsänder, wat chasch istellu, dass die Funktion nur im Leiterzimmer gegäh isch. Dank ämu geostationäru Wättersatellit über ischem Schgigebiet cha dr sportlich Letär vam Feriulager imu Dri- De-Modäll Schneefall und die Menge genau berächnu, und di Trenningsstrecki vam negschtu Tag planu, indem är die Datä in iischär Plattform iloggt, wa de ins GPS- Syschtem vam Ratrag igschpisu wird, wa inär Nacht vollautomatisch die Pischtä präpariert. Das isch IT üfumä Nivo, wo isch keis Schgigebiet uf där ganz Wält eppis cha vormachu. Wieso mächu wier das? Will wir güeti Menscheni sind! Nei, wier si

Gschäftsliit wie ihr öi. «Där Schgischielär va hittu, isch där Wältmeischtär va moru». Ich hä gschlossu! -Äh nei nur no das: Ische Mitbewärbär fär der mehrjährig Vertrag fär äs Schüelferielagär isch än Verträtar usum Mütithal. Äs sind graadi Liit, ehrlichi Litt in dem Thal. Wier stäh isch öi politisch sehr noch. Aber das Mütithal isch äs uhüeru Näbilloch und äs rägnut di ganz Zyt. Mer hett äs swie z Gfühl, wänn dr Tiifäl z viel Bier gsuffu hett und äs müess ga brunzu, de machts das immer ubärum Müethithal! Also, de welle wär doch mal kheru, was där Wätterschmöcker isch z verzellu het! Wättärschmöckär, Räguschmecker tenti besser.

Betschart: Jaaa, sowieso... Lüügseckul. Öppä äsonä Banaus, ä huärä schlauä Süücheib isch daas, verrecktä Stärnächeib. Bliibäd mr gad bim Wätter. Ich ha im Faal nu niä öppis vomänä Wallässer Wätterschmöcker ghört. Was schmöckt mä ächt im Wallis undä, hä? Öppä Auto-Uspüff, Ölheizägä odr Haschisch. Bi üs hindä isch ä Schübel flätt anderisch, au für di Jungä. Äs Kafi hed Schnaps dinnä, mä isch dr Meinig, amänä Bier-Ruuschi isch nu keinä gstorbä, und wänn einä wott raukä, chundr im Dorfladä ä Chrummi über und nach äs paar Lungäzüüg, esä chotzäter usinnig, äsum dr Magä halb us dr Schnotzä usä plampät. Ds säb isch nu eister di bescht Leehr gsi. Für ds säb bruuchä(d) mr ä kä Gstudiärti vo ussä. Etz losid: Was das Feriälager agaahd, wo miär a üch offäriärid: äs isch dr alt Schatt-gadä vo dr Oberalmig. Schlafä chasch, ässä chasch, wäschä chasch di au, wännt ächli ä Hertä bisch. Verussä am Troog bisch undr dr Uächs gleitäger suuber weder wännt stundäläng undärärä warmä Duschi stahsch. Und dr Zebedeeus isch i derä Süüchelti äso chliinä, gfindschä gad schiär nümmä. Wiä alls im Läbä isch au das Feriälager ä Fraag vom Priis. Was au immer der chrüüzcheibä Süülümmel vomänä Wallässer offeriärt hed: Ich gah zwänzg Prozänt drundert. Vergält's Gott. Ade midänand.

Furrler: Ich bedanke mich für die beide klare Vote. Mir stimme ab.

Giannini: Momänt, ich glaube d Karin wott no öppis säge.

Furrler: Jo bitte, sälbverständlich.

Roth: Zwänzg Prozänt billiger, hett de Herr Betschard gseit, zwänzg Prozänt, das isch en Föiftel, das isch au binere günschtige Stüürprogression en schöne Batze, wo mer do iispaart. Das goht vomene Uusflug is Swiss Miniature in Melide bis zum Christmas Shopping in New York. Hani zuefällig scho planet, gäll Raoul.

Furrler: Das ghört jetz ned do ane. Chumm Giannini, loh lo abstimme.

Giannini: Wär für d Variante Fiesch isch, söll das bitte mit eme Handerhebe... jo guet, isch ganz klar.

Roth: Giannini wottscht en Stimmrächtsbeschwärde riskiere?

Giannini: Sorry, Karin, das isch jetzt eifach dermasse klar gsi, das wär jetzt au nur no Wasser in Rhy treit.

Furrler: Chum düend öich beruhige. *(zu Roth)* Das New York lauft öis jetzt ned devo.

Bühler: Was isch mit dem New York, ich han do glaub öppis verpasst.

Furrler: Das wär jo i dem Sinn au nüüt Neus, wenn du öppis verpassisch. Giannini mach wiiter, was chunnt?

Bühler: D libürgerig vom Stojadinović, wenn s mir rächt isch.

Giannini: Ah jo, jetzt bini in der Nummerierig verrütscht, isch aber au e Seich, das Makro. Jo sorry, d Nicole hetts kaputt gmacht!

Furrler: Jo im Notfall immer am KV-Stift tschuld gäh. Hör mer uf. Stojadinović.

Giannini: Gschätzi Aawäsendi: Ich chan öich versichere, d Weste vom Herr Stojadinović isch suuber. Ich han alli Akte studiert und gseh do keini Problem.

Furrler: Transparenz, Giannini! Öise Gmeindsschriiber, de Marco Giannini, hett de Herr Stojadinović im Rahme vom Erlaubte uf die hüttigi Gmeindsversammlig vorbereitet.

Giannini: Der Herr Stojadinović kennt das us sinere Heimat ja nit, die Art vo politischer Teilhabe.

Furrler: Mir wei das möglichscht locker gstatte, das söll keis Standgricht werde do hüt am Obe, und i zelle au chli uf öichi Offeheit, vor allem, will de Herr Stojadinović es „ic“ im Name treit, won er allerdings uf s Höggli uf em „ic“, wie s es im Original hett, binere libürgerig würd verzichte...

Giannini: ...was öisere Gmeindsverwaltig sehr entgegechunnt. Öisi Verwaltigsoftware „Citylimits unlimited“ hett ebe das Höggli gar ned.

Furrler: Herr Stojadinović, Dir dörfet uf d Bühni cho und nech de Stimmbürger persönlich vorstelle, chömed, das klappet scho, müend kei Angst ha, und dir wüsst jo: „Serben bringen Glück“!

Stojadinović: Grüessech minang, guete Abe, Herr Giannini, jitz gilts, he, hobegibihm. Mi Name isch Velibor Stojadinović. I schaffe hie jetzt scho sächzäh Jahr im Alterszentrum als Pfleger, also konkret Fachmann Gesundheit EFZ, mitere Witerbildig als diplomierte Rettigssanitäter HF, macheni aber nümme, Rettig u Notfall isch eifach geng es Gjufu, würtlech ke gmüetleche Bügu, u de hani o gmerkt, das mir die Arbeit mit de Seniorinne und Seniore sehr guet gfallt, ha dert o einzelni vo Euch als Bsuecher lehre kenne, (*weist auf einen Zuschauer*) ja, Ätti fragt geng nach nech, ja i weiss, dass dir zwöi Mal ir Wuche verbi chömet, aber er vergissts halt. Item, u mit de Jahre hani gmerkt, dass mini Wurzle komplett dahie si, mini alti Heimat gits no für mi, klar, mini Eltere wohne o geng no ir Lorraine, die bringsch dert o nümme wäg, aber i bi hie deheime.

Furrler: Mache mir am beste zäme es libürgerigsquiz, denn händ alli öppis devo. Die letschti libürgerig isch jo chli troch gsi vom Dokter Carstensen, defür händ mir jetzt wieder en eigeete Zahnarzt im Dorf. Bi dem Quiz händ Ihr ei Publikumsjoker, de am Schluss, wens um d Wurst goht. Nei, wott kei Druck mache. Vielleicht en Frog am Rand. Fahret dir Schi?

Stojadinović: Nei. Ig bi Snowboarder der ersten Stunde.

Furrler: Jä i fahre au ned Schi im übleche Sinn. Ich fahre Telemark. Wüsst Dir wie das goht? I erklär n echs. (*zeigt zu seiner Linken*) Wenn das do de Hang wär, de machet Dir bim Telemark mit em Bärgschi öppis komplett anders: Dir schiebet dä Bärgschi nach vüre, jetzt müend Sie luege: Bim Talschi isch de Schischueh hinde gar ned richtig aagmacht, (*er hebt die rechte Ferse an*) also bim Bärgschi au ned, aber dir gsänds erscht bim Gägeschwung, das heisst Dir chönd do in Usfallschritt und mit em Chnöi ganz wiit abe bis praktisch uf e Schi ab, und bim Gägeschwung dasselbe in grünen, (*zeigt die Bewegung gegengleich und geht mit dem Knie auf den Boden, kommt nur noch mit Mühe wieder hoch*) es goht grausam i d Oberschenkel, aber es gseht schampar elegant uus. Jo isch jo jetzt gliich, goht jo schliesslich um Ihr libürgerig. Aber das isch gar nonig die ersti Frog gsi. Ersti Frog: Auf welchem Schi hett de Bernhard Russi 1972 in Sapporo Goldmedaille gwunne?

Stojadinović: Mit eme wiisse Rossignol Equipe Suisse.

Furrler: Absolut korrekt. Wenn das kei Schwiizer git. Jä de Dokter Carstensen hett das ned gwüsst, guet: De macht Langlauf. Zwöiti Frog: In welchem Jahr hett d Lara Guet s erst Mol de Weltcup im Slalom gwunne?

Stojadinović: Da muess i nech korrigiere, ihri Disziplin isch Abfahrt und Super-G. Gsamtweltcupsiigere 2015/16, im gliiche Jahr Weltcupsiigere im Super G, zwöiti ir Kombination, dritti im Rieseslalom. Und im Slalom isch si da irgendwo hinge i de vierzger Räng gsi.

Furrler: Eso genau hanis jetzt au ned welle wüsse. Stichfrag: Für wär sind Ihr im Fuessball?

Stojadinović: Young Boys.

Giannini: Nei, Stojadinović, mir hänn abgmacht Sie saage FCB, schalalala...

Furrler: Giannini, bisch so guet, i hane nach sine serbische Wurzle gfrogt.

Stojadinović: Dir meinet, öb i öppe z viel Slivovitz suufe u när mit em Messer uf ds Müeti los gah? Die würd mir de schön Salbi aamache, potzhimmelheilandonner. – Wenn i e Frou hätt. Sägeni hie o offe und ehrlich: I bi gschiede. D Frou isch mer ab. Mit eme Italiener.

Furrler: Jä Herr Stojadinović, die Soutschingge, he. Ich würd säge: Das libürgerigsquiz händ Ihr bestande. Mir stimme ab: Wär für die libürgerig isch, bezügt das dur Handerhebe. Merci. Degäge. (*tippt auf Habegger*) Jo. Giannini, was isch s Resultat?

Giannini: Zwöihunderteinefünfzg Ja, ei Gägestimm.

(je nach Saalgrösse und Anzahl Zuschauer)

Furrler: Muesch ned lang überlegge vo wem.

Bühler: Herr Präsident, also Raoul, sorry, gemäss em neue Gmeindsversammligsreglement müesste mir jetzt en Pause mache, suscht cha ein einzelne Stimmbürger lisproch erhebe.

Roth: Das isch doch en fertige Seich, mir ziehnd die Sach jetzt dure und gönd nächär hei, ich muess morn am Morge sehr früeh a Flughafe.